

Dass sich beim unlimited reichlich Unorthodoxes und Außergewöhnliches findet, ist Teil der Festival-DNA. Vier E-Gitarristinnen und -Gitarristen - Eva Mendoza, Wendy Eisenberg, Shane Parish und der Projektverantwortliche Bill Orcutt - im Stuhlkreis sitzend zu sehen und v.a. zu hören, dürfte dennoch eine Premiere in 37 Festivalausgaben gewesen sein. In der amerikanischen Tradition des Country and Folk weben die vier hier so erfrischend-noisige Klangteppiche, dass die pure Freude, die den Beteiligten überdeutlich ins Gesicht geschrieben steht, auch ins Auditorium überspringt. Dabei beeindruckt, wie der vitale Mix aus Arrangiertem und Improvisiertem vom ersten Akkord an zündet und sich das Quartet als bestens miteinander verzahntes, im Höchstmaß harmonisierendes Ensemble erweist: Immer wieder gelingt es ihnen, auf den Sekundenbruchteil genau neue Patterns zu starten oder den (mit)reißenden Soundstrom derart schlagartig zu kappen, dass man als Hörer dabei ertappt wird, in die plötzliche Stille zwischen Schlussakkord und heftigem Applaus hinein immer noch weiterzusummen und mitzubrummen: herrlich!

Die Horse Lords, der Name lässt es ahnen, waren einer der erfrischend-unzuordenbarsten Gigs des an Highlights wahrlich ereignisreichen Wochenendes. Am ehesten ließe sich hier, so man denn müsste, von Krautrock sprechen (wie so oft, wenn es schräg und hypnotisch zugeht), besser noch, mit Blick auf Instrumente und Habitus, von Jazz-Punk-Krautkrock – oder so ähnlich. Doch wer darunter nur spacige, hochenergetisch-treibende, tranceartig-repetitive Soundscapes imaginiert, liegt damit zwar nicht ganz falsch, unterschätzt aber die enorme musikalische Exaktheit des Quartets aus Max Eilbacher (e-bs, elec), Owen Gardner (e-git, elec), Andrew Bernstein (sax, elec, perc) und dem charismatischen Sam Haberman an den drums: Die Musik ist bei allem Gedröhne bemerkenswert strukturiert, das Timing hoch präzise, eine zugleich handwerklich wie konzeptionell hochkompetente Darbietung, die dabei aber keineswegs verkopft wirkt, sondern als anarchische Noise-Dusche erquickt - genau das Richtige nach zwei vorangegangenen Gigs, die doch eher nachdenklich zu stimmen vermochten.

Bernd Lederer, 2023

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung #111

[freistil.klingt.org](http://freistil.klingt.org)